



Parlamentarischer Vorstoss

Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 166-2021
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2021.RRGR.235

Eingereicht am: 12.07.2021

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Gnägi (Aarberg, Die Mitte) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 1454/2021 vom 08. Dezember 2021
Direktion: Bildungs- und Kulturdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

Lehrermangel: Wann ist mit einer Entlastung der Situation zu rechnen?

Auch dieses Jahr häufen sich vor den Sommerferien wieder die Berichte über den akuten Lehrermangel im Kanton Bern. Dem «Bund» vom 3. Juli 2021 entnimmt man, dass für das kommende Schuljahr 2021/2022 noch 200 Stellen besetzt werden müssen. Das Problem des Lehrermangels ist nicht neu. Im Jahr 2019 wurde die Motion 140-2018 Gnägi «Endlich sinnvolle Massnahmen gegen den Lehrermangel» nach Gesprächen mit der Bildungsdirektion und der PH Bern zurückgezogen, unter anderem auch mit dem Verweis aufsteigende Eintrittszahlen von Studierenden an den Pädagogischen Hochschulen. Auch im erwähnten Bund-Artikel ist zu lesen, dass dort der Lösungsansatz der Bildungsdirektion liegt.

In diesem Zusammenhang möchte ich vom Regierungsrat Folgendes wissen:

1. Mit welcher Fehlzahl Lehrpersonen im Kanton Bern rechnet der Regierungsrat in den kommenden Schuljahren?
2. Ab welchem Schuljahr rechnet der Regierungsrat mit einer Entlastung der Situation infolge der Anzahl Studierenden an den PH?
3. Wie hoch ist der durchschnittliche Anteil Berner PH-Studierenden, die nach erfolgreichem Abschluss
 - a. in einem anderen Kanton als Lehrperson arbeiten?
 - b. gar nicht erst in den Lehrerberuf einsteigen?

Antwort des Regierungsrates

Im Kanton Bern besteht – wie auch in den meisten anderen Kantonen – ein Mangel an Lehrpersonen. Aus diesem Grund wurde jüngst auch eine Arbeitsgruppe Lehrpersonenmangel der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) ins Leben gerufen, welche das Problem auf nationaler Ebene angehen will.

Ein starker Einflussfaktor auf die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist die allgemeine Konjunktur: Bei guter Wirtschaftslage wandern Lehrpersonen eher in die Privatwirtschaft ab. Die Vermutung, dass aufgrund der wirtschaftlich angespannten Lage wegen der Pandemie wieder mehr ursprünglich ausgebildete Lehrpersonen von der Privatwirtschaft in den Schuldienst wechseln, trat jedoch nicht ein.

Im Kanton Bern hat die Zahl der ausgeschriebenen Lehrpersonen-Stellen im direkten Monatsvergleich seit 2019 zugenommen. Die Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) hat zusammen mit der Pädagogischen Hochschule Bern (PHBern), der NMS Bern und den Berufsverbänden verschiedene Massnahmen ergriffen, welche Schulleitungen bei der Rekrutierung unterstützen, das Image des Lehrberufes verbessern und Stellensuchende aus berufsnahen Berufszweigen für eine Karriere im Lehrberuf motivieren sollen. Diese Massnahmen leisteten einen wesentlichen Beitrag dazu, dass alle Stellen zum Schuljahresbeginn 2021/2022 weitgehend besetzt werden konnten.

Zu Frage 1

Drei Parameter werden für die Prognose zur Entwicklung des Arbeitsmarktes für Lehrpersonen herangezogen: Zu erwartende Pensionierungen, Entwicklung der Schüler/-innenzahlen sowie Anmeldungen und Abschlüsse an Pädagogischen Hochschulen (PH):

- 1) Die sogenannte Baby Boomer-Generation geht in Pension. Auch beim Lehrpersonal auf der Volksschulstufe im Kanton Bern ist mit einer überdurchschnittlichen Anzahl zu erwartenden Pensionierungen bis 2029 zu rechnen.
- 2) Gleichzeitig nehmen in der Tendenz die Schüler/-innenzahlen konstant zu. Auf der Sekundarstufe I erreichen die Schüler/-innen-Zahlen 2023 gemäss Bundesamt für Statistik (BFS) eine Zunahme von 8 bis 11 Prozent. In den Zyklen 1 und 2 ist bis 2023 mit einem leichten Rückgang an Schülerinnen und Schülern zu rechnen, danach nehmen sie wieder linear zu. Schwankungen der Schülerbestände werden aber teilweise mittels flexiblen Betreuungsverhältnissen aufgefangen. Empirische Studien zeigen, dass ein Anstieg der Schülerzahlen von z.B. 10 Prozent in der Regel nur mit einer halb so grossen Ausweitung des Personalbestandes einhergeht.¹
- 3) PH-Anmeldungen und -Abschlüsse siehe Antwort zu Frage 2.

Die Parameter ergeben kein exaktes Resultat. Dies insbesondere, weil nicht alle im gleichen Alter in Pension gehen.

Zu Frage 2

Mit Genugtuung nimmt die Regierung das grosse Interesse an Lehrberufen zur Kenntnis. Die PHBern verzeichnete bereits im Herbst 2020 mit über 3000 Studierenden einen Rekord und für das Frühjahressemester 2021 wuchs die Studierendenzahl an allen Instituten der Grundausbildung der PHBern noch einmal um rund 50 Prozent.

Die Regierung hofft aktuell aufgrund der beschriebenen Entwicklungen ab 2024 mit einer Entspannung des Lehrermangels, wenn die steigenden Studierendenzahlen an PHs auf den Arbeitsmarkt einwirken.

Zu Frage 3 a)

Gemäss dem Bildungsbericht 2018 der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung (Bildungsbericht 2018) sind Lehrerinnen und Lehrer im Vergleich mit anderen Berufsgruppen in der Wahl

¹ SKBF (2018). Bildungsbericht Schweiz 2018. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung. Seite 248.

des Arbeitsortes deutlich weniger mobil. Die grosse Mehrheit der Studierenden an Pädagogischen Hochschulen zieht eine Ausbildung an der Institution im eigenen Kanton trotz interkantonaler Freizügigkeit vor. Rund 25 Prozent der Studierenden an der PHBern hatten einen ausserkantonalen Wohnort (Erhebung zwischen 2008 und 2014).²

Laut Befragung der Absolventinnen und Absolventen der PHBern in den Jahren 2019 und 2020 arbeiteten zwischen 18 und 23 Prozent der Lehrpersonen auf der Kindergarten-, Primar- und Sekundarstufe ausserkantonal (SO, FR, ZH, AG, LU, VS, BS, BL, GR, TG, AR, SG, BL; die Rücklaufquote der Befragung bewegte sich jeweils zwischen 42 und 57 Prozent).

	KG / Prim	Sek I	Sek II	Heilpädagogik
Arbeitsort ausserkantonal	19%	18 - 23%	30 - 57%	21 - 37%

Der Bildungsbericht 2018 zeigt auf, dass zwischen 2008 und 2014 rund 15 Prozent der Studierenden mit Wohnort im Kanton Bern nach ihrer Ausbildung im Kanton Bern oder einem anderen Kanton ausserkantonal unterrichten.³ Wie gross der Saldo ist zwischen den im Kanton Bern ausgebildeten Lehrpersonen, die ausserkantonal unterrichten und Lehrpersonen, welche in einem anderen Kanton ausgebildet wurden und im Kanton Bern unterrichten, ist nicht bekannt.

Zu Frage 3 b)

Die Befragung der Absolventinnen und Absolventen der PHBern im Jahr 2020 ergab folgendes Resultat:

	KG / Prim	Sek I	Sek II	Heilpädagogik
Aktuell als Lehrperson tätig und wird auch im nächsten Semester weiterhin als Lehrperson arbeiten.	97%	99%	98%	97%

Verteiler

– Grosser Rat

² SKBF (2018). Bildungsbericht Schweiz 2018. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung. Seiten 256f.

³ Dito, Seite 257.